

Das Ablenkungsmanöver

Alfred Dandyk

Grundlage dieses Aufsatzes ist ein Video der ZDF-Mediathek zu einer Markus-Lanz-Sendung. Es geht in diesem Aufsatz um die Analyse einer Diskussions-Technik, die von Politikern gerne angewandt wird, um unangenehmen Fragen aus dem Weg zu gehen: es geht um das *Ablenkungsmanöver*.

<https://www.zdf.de/gesellschaft/markus-lanz/markus-lanz-vom-18-januar-2022-100.html>

Die entsprechende Stelle im Video findet man bei 01.07.15

Die Frage des Moderators lautet sinngemäß:

Können Sie versprechen, dass Deutschland nicht massiv Atomstrom aus Nachbarländern, wie zum Beispiel Frankreich, einkaufen muss?

Die Antwort der Politikerin lautet sinngemäß:

Deutschland hat einen Exportüberschuss an Strom, und zwar in einem relevanten Umfang.

Die Fragestellung ist so, dass man eigentlich nur mit „Ja“ oder „Nein“ antworten kann. Entweder ich kann etwas versprechen, weil ich mir sicher bin, oder ich kann es nicht versprechen, weil ich mir nicht sicher bin. Die Politikerin weicht jedoch aus, indem sie auf einen Strom-Export-Überschuss Deutschlands hinweist.

Man könnte vielleicht argumentieren, die Antwort sei indirekt und man müsse die direkte Antwort daraus ableiten. Etwa so: Da Deutschland einen Exportüberschuss aufweist, wird es in Zukunft keine Notwendigkeit für einen Strom-Import geben, folglich auch keine Notwendigkeit für den Einkauf von Atomstrom aus Frankreich. Die Frage ist allerdings, ob eine solche Ableitung rational wäre und wie sie im Detail aussähe.

Der Zusammenhang zwischen der indirekten und der direkten Antwort ist demnach unklar. Als Folge davon bleibt auch der Sinn der Antwort der Politikerin nebulös. Kann sie nun ein solches Versprechen geben oder nicht? Sie hat im Grunde die Frage nicht beantwortet, sondern mittels eines Ablenkungsmanövers eine Antwort vermieden.

Sie hat den Fragesteller mit seiner Frage sich selbst überlassen nach dem Motto: Mache mit meiner Auskunft, was du willst. Mir ist egal, was du denkst, mir kommt es auf den Effekt beim Publikum an. Es soll glauben, ich hätte eine Auskunft gegeben, obwohl ich tatsächlich keine gegeben, sondern nur ein Faktum festgestellt habe. Ich bin also aus dem Schneider; man kann mich für nichts verantwortlich machen, denn ich habe ja nur festgestellt, was tatsächlich der Fall ist.

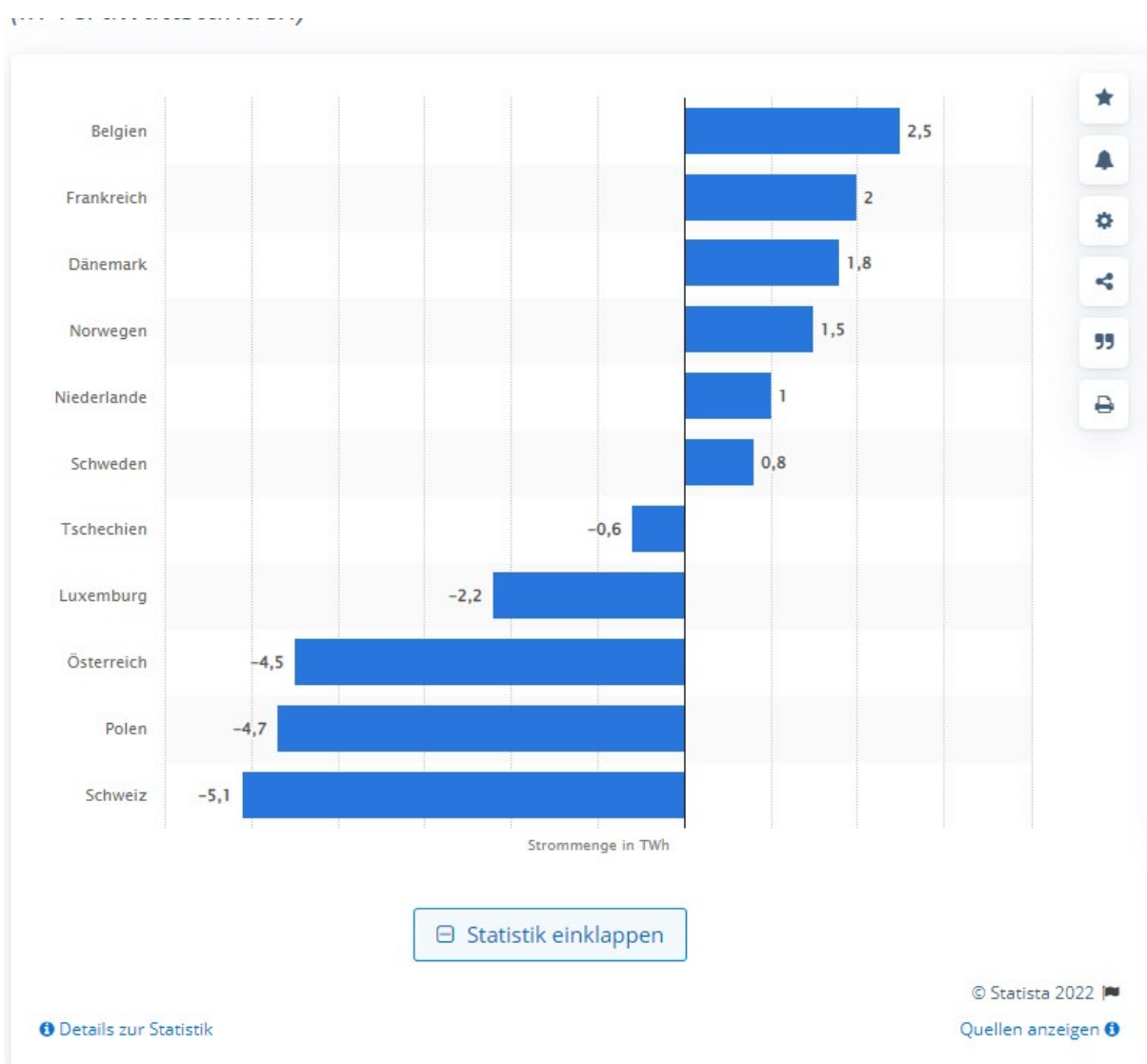
Das Manöver soll zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Das Publikum soll überzeugt werden, es habe eine Auskunft erhalten und der Politiker will einen guten Eindruck machen, ohne sich irgendwie festzulegen.

Das Ablenkungsmanöver ist also gleichzeitig ein Täuschungsmanöver. Die eigentlichen Probleme werden unter den Teppich gekehrt und dem Publikum wird eine Scheinantwort präsentiert.

Warum handelt es sich nur um eine Scheinantwort? Zunächst einmal ist der Hinweis auf den Stromexport Deutschlands vieldeutig. Welcher Export ist gemeint? Der Gesamt-Export oder der Export in ein bestimmtes Land, zum Beispiel nach Frankreich? Da sich die Frage auf den Atomstrom beschränkt, ist es naheliegend, dass der Strom-Export nach Frankreich gemeint war. Weiterhin besteht das Problem, auf welchen Zeitraum sich der Strom-Export beziehen soll. Auf ein ganzes Jahr? Auf einen Tag? Auf das Jahr 2021 oder auf das Jahr 2020? Sind die Verhältnisse in allen Zeiträumen gleich?

Nehmen wir die folgende Darstellung als Grundlage:

Stromaustausch zwischen Deutschland und anderen Ländern 2021 in Terawattstunden:



Die Darstellung zeigt den Stromaustausch Deutschlands mit verschiedenen Ländern für das Jahr 2021. Es ist zu erkennen, dass Deutschland aus Belgien mehr Strom importiert als dorthin exportiert hat. Dasselbe gilt für Frankreich. Bezieht man die Aussage der Politikerin speziell auf Frankreich, dann ist sie für das Jahr 2021 falsch. Deutschland hat mehr Strom aus Frankreich importiert als exportiert.

Vielleicht kann man sogar sagen, dass Deutschland im Jahre 2021 Atomstrom aus Frankreich importiert hat, obwohl man dabei ist, den Atomstromstrom in Deutschland selbst abzuschaffen. Man muss demnach, wenn man das Jahr 2021 heranzieht und die Aussage auf Frankreich bezieht, von einer Falschaussage der Politikerin sprechen.

Demgegenüber wurde zum Beispiel in die Schweiz mehr Strom exportiert als importiert. Es wäre interessant, die Gründe dafür zu erforschen.

Weiterhin ist zu erkennen, dass Deutschland in diesem Zeitraum insgesamt tatsächlich mehr Strom exportiert als importiert hat. Insofern ist die Aussage der Politikerin korrekt. Aber folgt daraus, dass man in Zukunft keinen Atomstrom importieren müssen? Man hat im Jahre 2021 Atomstrom aus Frankreich importiert. Warum sollte das in Zukunft nicht der Fall sein?

Auf den ersten Blick sieht es so aus, dass die Politikerin recht haben könnte: Wer insgesamt mehr exportiert als importiert, und zwar hinsichtlich desselben Gutes, für den besteht keine Notwendigkeit, zusätzlich zu importieren. Das ist ein naheliegender Gedanke, aber ist er auch richtig?

Wenn man genauer hinschaut, tauchen Zweifel auf und diese Zweifel haben etwas mit dem Wort ‚Stromexport‘ zu tun. Bei „Stromexport“ denkt man zunächst an einen normalen Kaufvorgang. Polen hat zu wenig Strom, also kauft dieses Land Strom aus Deutschland, das zu viel davon hat.

Dass es sich in vielen Fällen nicht so verhält, ist anhand des folgenden Artikels der Frankfurter Allgemeinen aus dem Jahre 2012 zu erkennen:

<https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/folgen-der-energiewende-polen-wehrt-deutschen-windstrom-ab-12001853.html>

Der Artikel trägt die Überschrift: Polen wehrt deutschen Windstrom ab. Es folgt die Kurzfassung des Artikels:

Unerbetene Windstromexporte aus Deutschland nach Polen und Tschechien sollen künftig gestoppt werden. Die Netzbetreiber reagieren damit auf den rasanten Ökostromausbau hierzulande.

Demnach sind die Stromexporte von Deutschland nach Polen zumindest zum Teil unerwünscht. Die Polen kaufen diesen deutschen Strom nicht, sondern er wird ihnen aufgezwungen.

Infolge des rasanten Ausbaus des Ökostroms in Deutschland und auf Grund der Volatilität dieses Stroms – der Wind weht, wann er will – tritt häufig die Situation ein, dass in Deutschland mehr Strom erzeugt als verbraucht wird. Da jedoch ein Grundprinzip des

Stromnetzes lautet, dass immer genau so viel Strom verbraucht werden muss wie erzeugt worden ist, muss der erzeugte, aber nicht gebrauchte, Strom irgendwo hin. Also wird er zum Beispiel nach Polen umgelenkt, nach dem Motto: „Seht ihr doch zu, wie ihr damit fertig werdet.“ Polen und auch Tschechien beschwerten sich vermehrt über diesen Sachverhalt und man hört sogar, dass beide Länder an der Stromgrenze zwischen ihnen und Deutschland sogenannte Phasenschieber einbauen wollen oder schon eingebaut haben, um den unerwünschten Strom aus Deutschland abzublocken.

Nun ergibt sich ein anderes Bild hinsichtlich des Strom-Exportes von Deutschland nach Polen: Die Politikerin stellt ihn als etwas Gutes hin, sozusagen als einen Erfolg der Energiewende in Deutschland. In Wirklichkeit ist dieser Export etwas Schlechtes. Er ist durch den Ökostromausbau erzwungen und signalisiert ein enormes Problem der Energiewende: das Problem der Volatilität des Windstroms.

Der Ökostrom schwankt also stark. Mal gibt es zu viel, mal gibt es zu wenig. Beide Fälle sind problematisch. Gibt es zu viel Ökostrom, dann sind Stromexporte ins Ausland erzwungen, gibt es zu wenig Ökostrom, dann sind Stromimporte aus dem Ausland erzwungen. Es sei denn, man ist in der Lage, die Schwankungen des Ökostroms mittels eigener stabiler und schnell reagierender Kraftwerke auszugleichen. Man benötigt also Backup-Quellen, entweder im Inland oder eben aus dem Ausland.

Dieses Problem hat nichts mit der Menge des vorhandenen Ökostroms zu tun. Man kann so viel Ökostrom erzeugen, wie man will, ob 60%, 80% oder 100% ist vollkommen egal, das Problem der Volatilität bleibt. Der Wind weht, wann er will, und selbst bei einer installierten Leistung von 100%, wäre die sichere Grundlast gleich Null.

Die Tatsache, dass Deutschland in einem bestimmten Zeitraum mehr Strom exportiert als importiert, besagt also nichts hinsichtlich der Frage, ob Deutschland Strom importieren *muss* oder nicht. Wenn zu einem bestimmten Zeitpunkt kein Wind weht und deswegen zu wenig Strom im Netz ist, dann muss Deutschland Strom importieren, und zwar völlig unabhängig von der Frage, ob Deutschland in dem besagten Jahr mehr Strom exportiert oder importiert. Denn das Gesetz lautet, dass zu *jedem Zeitpunkt* die Bilanz zwischen Stromerzeugung und Stromverbrauch ausgeglichen sein muss.

Man kann also eindeutig feststellen, dass kein Zusammenhang zwischen der gestellten Frage und der gegebenen Antwort existiert. Die Tatsache, dass Deutschland mehr Strom exportiert als Strom importiert, hat nichts mit der Frage zu tun, ob Deutschland nicht doch zu einem gegebenen Zeitpunkt Atomstrom aus Frankreich oder Kohlestrom aus Polen beziehen muss. Denn diese Frage hängt vielmehr davon ab, welche Backup-Kapazitäten in Deutschland zur Verfügung stehen, um einen eventuellen Strommangel infolge der Volatilität des Ökostromes schnell und stabil ausgleichen zu können.

Es ist also offensichtlich, dass die Politikerin, Frau Ministerin Steffi Lemke, ihr Publikum bewusst täuschen wollte. Sie hat es bewusst vermieden, ihr Publikum aufzuklären und es vorgezogen, es zu verarschen.

Erzwungene Stromimporte oder Exporte wären nicht notwendig, wenn Deutschland selbst auch in Zukunft über genügend Backup-Energie in Form von Kernkraftwerken,

Kohlekraftwerken oder Gaskraftwerken verfügen würde, wie es in der Vergangenheit der Fall war. Beseitigt man aber diese Backup-Quellen, dann werden Stromimporte aus dem Ausland unvermeidlich sein.

Es ist deutlich zu erkennen, dass es sich bei dem Ablenkungsmanöver der Ministerin Steffi Lemke zusätzlich um eine Verwirrungstaktik handelt. Probleme werden unterschlagen, indem man Begriffe vermengt, die voneinander unterschieden werden müssen. Man muss unterscheiden zwischen einem erzwungenen Stromexport und einem willentlichen Stromexport. Man muss unterscheiden zwischen Export und Import über einen längeren Zeitraum, und Export und Import zu einem bestimmten Zeitpunkt. Man muss unterscheiden zwischen der installierten Leistung von Ökostrom und der sicheren Grundlast von Ökostrom. Denn es führt kein Weg daran vorbei, dass die sichere Grundlast von Wind- und Sonnenenergie Null ist und Null bleibt, es sei denn, dass man die Speicherproblematik löst, wovon zurzeit aber keine Rede sein kann.

So muss man insgesamt sagen, dass man bei Markus Lanz wieder einmal einer Propaganda-Sendung beiwohnen durfte. Erneut bestätigt sich: In den Mainstream-Medien findet man immer seltener Journalisten, aber immer häufiger Propaganda-Assistenten.